

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73/74 (1919)**

Heft 25

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Erweiterung des Hauptbahnhofs Zürich.

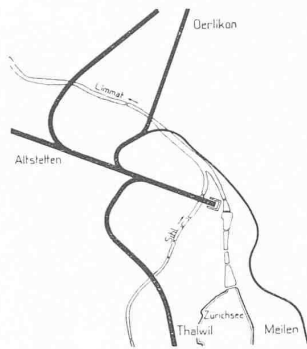


Abb. 36. Projekt S. B. B. 1916.

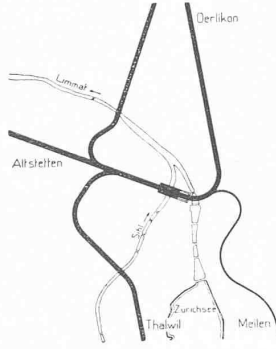


Abb. 37. Experten vom April 1918.

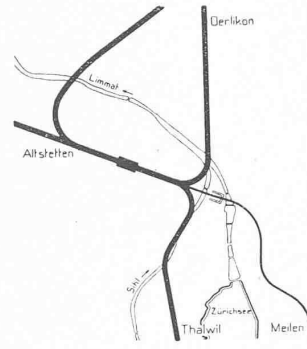


Abb. 38. Prof. Petersen Sept. 1918.

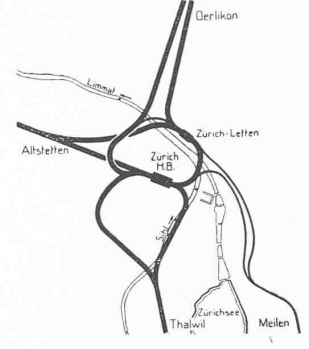


Abb. 39. Tiefbauamt Okt. 1918.

10. Die bisherigen Umbauarbeiten der linksufrigen Bahn können von Wollishofen bis zur Badenerstrasse unverändert weiter geführt werden. Nördlich der Badenerstrasse sind die bisherigen Projekte mit Rücksicht auf die Hochlegung des Bahnhofes zu ändern.

11. Für den Ausbau des Verschiebebahnhofes und der Güterverkehrsanlagen werden die Vorschläge des Experten-Gutachtens 1918, unter Berücksichtigung der Aenderungen vom Mai 1919, der Beachtung empfohlen.

12. Für den Ausbau der Anlagen für den Personen-Fernverkehr, insbesondere für den ersten Bahnhofausbau, ist eine Verlegung der Sihl nicht erforderlich. Wenn die Sihlverlegung durchgeführt wird, ist das bisherige Sihlbett für den künftigen Vorortschnellverkehr vorzubehalten und unter dem Hauptbahnhof und quer dazu ein Vorortbahnhof für mindestens zwei Perrons vorzusehen.

13. Es ist die Möglichkeit offen zu halten, die Sihltalbahn mit der Uetlibergbahn im Sihlbett bis in diesen Vorortbahnhof hineinzuführen und nach Nordwesten am Hange der Käferberges über Höngg nach Weiningen zu verlängern.

14. Es ist die Möglichkeit offen zu halten, von der Thalwiler Bahn etwa im Bahnhof Enge besondere Lokalgeleise abzuzweigen, die durch das Sihlbett und unter dem Hauptbahnhof hindurch auf besonderem Bahnkörper nach Oerlikon zu verlängern sind.

15. Es wird empfohlen, bei der Revidierung des kantonalen Baugesetzes Bestimmungen einzufügen, die eine Sicherstellung der für künftige Schnellverkehr-Linien erforderlichen Geländestreifen gegen Bebauung bezwecken.

Zürich, den 7. Mai 1919.

W. Cauer, K. Moser, Richard Petersen.¹⁾

In den Gross-Zürcher Wettbewerbs-Ergebnissen waren die frühern Vorschläge H. Sommer (Sihlableitung nach Altstetten und Durchgangsbahnhof im trocken gelegten Sihlbett) und W. Eggen-schwylers (Fernverkehr im Kopfbahnhof, Nahverkehr im Durchgangsbetrieb mit Umsteigestation im Letten) mehrfach und in verschiedenen Kombinationen zu Ehren gezogen worden. Die erfreuliche Folge davon war, dass das wertvolle dieser Ideen nun einmal eifrig und gründlich weiter studiert worden ist. Die Entwicklung der, dem schon jetzt stark überwiegenden Nahverkehr zuliebe, bevorzugten Durchgangsform für Bahnhof und Linienführung veranschaulichen obige Skizzen Abbildungen 37 bis 43; sie entstammen den reichhaltigen Planbeilagen der äusserst wertvollen „Vernehmlassung“. Ein wesentlicher prinzipieller Fortschritt wurde dabei erzielt durch den Vorschlag Gull (Abbildung 40), von Wiedikon her nicht ein Altstetter Geleisepaar, sondern zwei Einfahrgeleise von Altstetten bzw. Oerlikon einzuführen. Die Uebertragung dieser Idee auf die beiden Einfahrgeleise von der Durchgangslinie Altstetten-Thalwil (Basel-Sargans) ergab nun für den Fernverkehr eine Durchgangs-Lösung, „wie sie in gleicher Vollkommenheit bei ähnlichen Verhältnissen der zusammenführenden Linien überhaupt noch nicht existieren dürfte“, um die Worte des Experten Prof. Petersen zu gebrauchen. Ein ganz erheblicher Gewinn für Bauausführung und Expropriation, überhaupt bezügl. der Beeinflussung des Stadtplans, ist sodann die Abdringung ins Industriequartier, neben die jetzigen Geleiseanlagen.

(Schluss folgt.)

¹⁾ Der Experte Dr. C. O. Gleim konnte sich krankheitshalber an den Schluss-Beratungen in Zürich nicht mehr beteiligen, doch bestehe kein Zweifel an seiner Zustimmung zu diesen Vorschlägen, zu denen auch er beigetragen hat.

Miscellanea.

Spart Brennstoffe! Auf Seite 217 (25. Oktober 1919) kündigten wir die unter diesem Leitwort vom Verein deutscher Ingenieure und der Vereinigung der Elektrizitätswerke veranstaltete Vortragfolge über Brennstoffwirtschaft an. Die Vorträge haben gezeigt, welche praktischen Erfolge die deutsche Industrie in ihrem Bestreben, Brennstoffe zu sparen, bereits erzielt hat und welche Aussichten sich auf diesem Feld noch bieten. An den mitgeteilten Tatsachen gemessen erscheinen die brennstoffsparenden Massnahmen, wie Licht- und Warmwasserbeschränkung, die sich der Oeffentlichkeit besonders eingepägt haben, verhältnismässig geringfügig. Von den technischen Mitteln, die bedeutende Ersparnisse bereits jetzt ermöglichen, ist die Ausnutzung der in den auspuffenden Gasen und Dämpfen der Gas- und Dampfmaschinen, sowie in den Abgasen von industriellen Feuerungen steckenden Wärme, der sogenannten „Abwärme“, für Heizzwecke mit das Wichtigste. Was auf diesem Gebiet z. B. erreicht werden kann, ist einwandfrei festgestellt, und die bisher erzielten guten Erfolge können dem Umfange nach bedeutend erweitert werden. Nicht so klar liegen die Verhältnisse bei der „Zwischendampfentnahme“, wobei halb ausgenutzter Arbeitsdampf zwischen den Zylindern der Dampfmaschine zu Heizzwecken entnommen wird. Dieses Verfahren erfordert eine sorgsame Ermittlung der jeweiligen Verhältnisse, wenn ein tatsächlicher wirtschaftlicher Vorteil erzielt werden soll. Gute Erfolge verspricht die neuerdings aufkommende Ausnutzung niedrig gespannter Dämpfe, wie z. B. der Schwaden von Kochgefässen u. dergl. Diese Dämpfe, die man bisher meist unbeachtet in die Luft entweichen liess, werden jetzt durch Gebläse abgesaugt und verdichtet und in dieser Form mit gutem wirtschaftlichem Nutzen zum Heizen verwendet. Die zum Verdichten aufgewendete Maschinenarbeit ist im Verhältnis zu dem erzielten Gewinn unbedeutend. Eine leider noch offene Frage ist die Verwertung der gewaltigen Wärmemengen, die bei der Behandlung der Schlackenströme der eisenerzeugenden Hochöfen und beim Ablöschen von glühendem Koks in den Kokereien verloren gehen. Mittel und Wege zu finden, um diese Wärmemengen nutzbar zu machen, ist eine Aufgabe der Zukunft.

Neben dieser Ausnutzung von Abwärme wird man noch mehr als bisher auf die Verfeuerung minderwertiger Brennstoffe, wie z. B. der Abfälle von Kohlenbergwerken, des Mülls, der Gerberlohe usw. mit möglichst hohem Wirkungsgrad bedacht sein müssen. Auch werden städtische Anlagen und Grosskraftwerke ihre Aufmerksamkeit der sorgsam, auf Vermeidung von Wärmeverlusten angelegten Fortleitung der Wärme an die Verbrauchstellen zuwenden müssen. Ein weites Betätigungsfeld für den Unternehmungsgeist der Industrie wird auf lange Zeit hinaus die Schaffung eines lohnenden Absatzes für die Abwärme und die daraus zu gewinnende Betriebskraft bilden. Parallel mit diesen Arbeiten der Industrie müssen schliesslich die Bestrebungen gehen, den Wirkungsgrad der Hausbrandfeuerungen zu verbessern.

In der gekennzeichneten Richtung bewegen sich die Arbeiten einer bereits erheblichen Anzahl von Fachverbänden der deutschen Industrie, z. B. der Dampfkessel-Ueberwachungsvereine usw. Der Verein deutscher Ingenieure unterhält zusammen mit der Vereinigung der Elektrizitätswerke und dem Verein deutscher Eisenhüttenleute

Zur Erweiterung des Hauptbahnhofes Zürich.

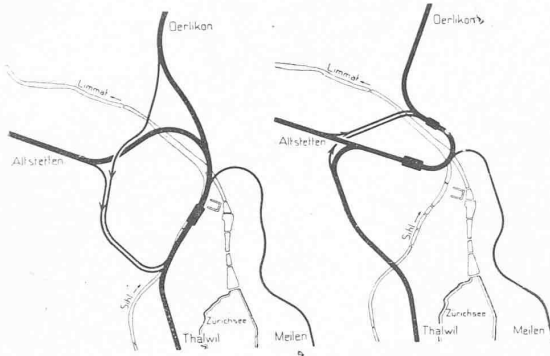


Abb. 40. Prof. Gull, Febr. 1919. Abb. 41. Tiefbauamt, April 1919.

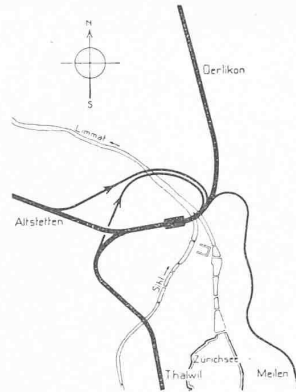
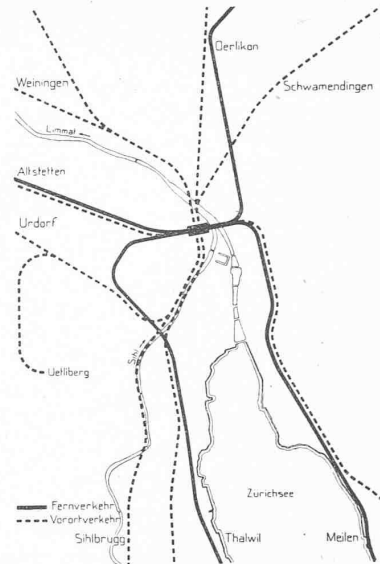


Abb. 42. Experten, Mai 1919.

Abb. 43. Desgl. mit künftiger Trennung von Fern- und Nahverkehr.

Abb. 36 bis 43: 1:10 000.



seit kurzem eine *Hauptstelle für Wärmewirtschaft*, die sich zur Aufgabe gestellt hat, eine Sammelstelle für die sämtlichen Arbeiten, Bestrebungen und Anregungen auf diesem Gebiet zu bilden.

Schweizerischer Bundesrat. An Stelle des verstorbenen Herrn Bundesrat E. Müller, sowie der zurücktretenden Herren Bundesrat G. Ador und C. Decoppet wählte die Schweizerische Bundesversammlung am 11. Dezember in die oberste Landesbehörde als neue Mitglieder die Herren *Karl Scheurer*, Regierungsrat in Bern, *Dr. Jean Musy*, Finanzdirektor des Kantons Freiburg, *Dr. Ernest Chuard*, Regierungsrat des Kantons Waadt. Zum Bundespräsidenten für 1920 wurde Bundesrat *Giuseppe Motta* und zum Vize-Präsidenten Bundesrat *Edmund Schulthess* gewählt.

Die Einteilung der Departemente hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 13. Dezember wie folgt festgesetzt:

Politisches Departement	Herr Bundespräsident	Vorsteher:	Vertreter:
Departement des Innern	Bundesrat	G. Motta	Schulthess
Justiz- und Polizeidepartement	" "	E. Chuard	Calonder
Volkswirtschaftsdepartement	" "	F. Calonder	Haab
Militärdepartement	" "	Ed. Schulthess	Scheurer
Finanz- und Zolldepartement	" "	K. Scheurer	Chuard
Post- und Eisenbahndepartement	" "	J. Musy	Motta
		R. Haab	Musy.

Die Techniker werden die Bestimmung von Bundesrat Chuard, gewesener Professor der Chemie an der Universität Lausanne, zum Vorsteher des Departements des Innern mit besonderer Freude begrüssen, da der Genannte seit 1907 dem Schweizerischen Schulrate angehört und somit bereits Gelegenheit hatte, die Verhältnisse der Eidg. Technischen Hochschule eingehend kennen zu lernen.

Wiener Hilfsaktion der Studierenden der E. T. H. Unabhängig von der „Wiener Aktion“ der G. e. P. und des S. I. A., deren Aufruf in Nr. 22 der „Bauzeitung“ (vom 29. Nov. d. J.) wir in Erinnerung bringen, hat der *Verband der Studierenden an der Eidg. Techn. Hochschule Zürich* eine Hilfsaktion zugunsten seiner Kommilitonen an der Wiener Techn. Hochschule unternommen. Er hat sich durch eine Kommission an Ort und Stelle von dem entsetzlichen Elend überzeugt, unter dem die Wiener Studierenden leiden (in Gemeinschaftsküchen können sie für 4 Kr. zu Mittag essen, seit Monaten „Suppe und Kraut“, Fleisch nie, Frühstück keines, tägliche Brotration 75 Gramm usw.). Der Verband möchte nun einer möglichst grossen Zahl von ihnen wenigstens über die kälteste Zeit (6 Wochen, ab Mitte Januar) einen Erholungs-Aufenthalt in der Schweiz verschaffen. Wer willens und in der Lage ist, einen solchen Freiplatz in seinem Hause zu gewähren, möge dies mitteilen an den Verband der Studierenden an der E. T. H., Freiestr. 80, Zürich, und zwar *so bald wie möglich*, unter Angabe allfälliger besonderer Wünsche. Geldgaben, die erwünscht sind, um den schon wegen der Valuta mittellosen Leuten ein kleines Taschengeld verschaffen zu können, werden erbeten auf Postscheck-Konto VIII/7277. Wir möchten auch diese Hilfsaktion, unbeschadet des eingangs erwähnten Architekten-Hilfswerkes, der Beachtung bestens empfehlen.

Die *Gesellschaft selbständig praktizierender Architekten Berns* hielt am 11. Dezember ihre ordentliche Quartalsversammlung ab, der insofern besondere Bedeutung zukommt, als sie die letzte Sitzung der ablaufenden Amtsperiode 1918/1919 war. Die Versammlung hatte für die folgende Amtsperiode 1920/1921 den geschäftleitenden Ausschuss neu zu bestellen. Sie verdankte zunächst die

mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit geführte Geschäftsleitung des Obmanns, Architekt *H. Pfander*, und die treue Tätigkeit der übrigen Mitglieder des Ausschusses, insbesondere auch des Kassiers *H. Hindermann*. Die Versammlung wählte darauf zum neuen Obmann *E. Salchli*, zum Kassier *H. Klauser* und zu Beisitzern *L. Mathys*, *E. Schmid*, *H. Walliser*, *E. v. Mühlönen* und *M. Zeerleder*. Als Sekretär im Nebenamt wurde der bisherige, *Dr. E. Steinmann*, Bern, einstimmig bestätigt.

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich. Der Verwaltungsrat der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich hat an Stelle des zum Delegierten des Verwaltungsrates der Nordostschweizerischen Kraftwerke gewählten Direktors *Dr. iur. E. Erny* den bisherigen Oberingenieur *J. Bertschinger* zum Direktor und den bisherigen Oberbetriebsleiter Ingenieur *J. Gysel* zum stellvertretenden Direktor ernannt. Wir begrüssen es grundsätzlich, dass die Direktor-Stelle der EKZ nunmehr wieder mit einem Techniker besetzt ist.

Konkurrenzen.

Gebäude der kantonalen land- und hauswirtschaftlichen Schule in Flawil (Band LXXIV, Seite 127 und 297). Das am 10. Dez. versammelte Preisgericht hat unter den 27 eingegangenen Entwürfen die folgenden prämiert:

- I. Preis (5000 Fr.), Entwurf „Torbogen“. Verfasser: Architekt *Joh. Hagen* von Rorschach, in Zürich 3.
- II. Preis ex aequo (4000 Fr.), Entwurf „Sparsam“. Verfasser: Architekt *Ernst Kuhn*, St. Gallen.
- II. Preis ex aequo (4000 Fr.), Entwurf „Riedernhof“. Verfasser: Architekt *Ernst Fehr*, St. Gallen.
- III. Preis (2000 Fr.), Entwurf „Guter Samen, Reiche Ernte“. Verfasser: Architekten *Stärkle & Renfer* in Rorschach.

Die Entwürfe sind vom 16. bis 31. Dezember in der Aula der Kantonschule in St. Gallen öffentlich ausgestellt.

Primarschulhaus in Wallenstadt. Für ein Primarschulhaus (rund 10000 m²) mit Turnhalle (rund 3000 m²) war unter sechs eingeladenen und mit je 600 Fr. honorierten Architekten-Firmen ein beschränkter Wettbewerb veranstaltet worden. Dem fünfgliedrigen Preisgericht gehörten als Architekten an Kantonsbaumeister Ehrensperger (St. Gallen), Kantonsbaumeister Fietz (Zürich) und Architekt *M. Risch* (Chur). Es hat am 8. d. Mts. folgendes Urteil gefällt:

- I. Preis (2000 Fr.) dem Architekten *W. Schaefer*, Weesen, Mitarbeiter *V. Schaefer*.
 - II. Preis (800 Fr.) dem Architekten *J. Wildermuth*, Baden.
 - III. Preis (600 Fr.) den Arch. *v. Ziegler & Balmer*, St. Gallen.
- Der mit dem I. Preis ausgezeichnete Entwurf wird als Grundlage für die Ausführung empfohlen, unter Erteilung des Bauauftrages an seinen Verfasser.

Gemeinnütziger Wohnungsbau in Wädenswil. Zur Erlangung von Plänen für den Bau von 22 Wohnungen auf drei verschiedenen Bauplätzen, hatte die gemeinnützige Baugenossenschaft